

# Im Galopp zum Kunstwerk

Unter Zeitdruck gestaltete der Gossauer Marco Molinari die Werbepferde für den CSIO

*Pferde in den Gestalten von Pippi Langstrumpf, Pegasus, Rössli Hü und anderer zieren zurzeit die Stadt St. Gallen. Geschaffen wurden sie vom Gossauer Marco Molinari und dessen Künstlerkollegen Thomas Urben als Werbung für den CSIO.*

Der Gossauer Künstler Marco Molinari war schon bei der St. Galler Bärenaktion aktiv bei der Gestaltung der Bären dabei. Vor einiger Zeit durfte er sich zusammen mit seinem Künstlerfreund Thomas Urben aus Zürchersmühle nochmals an eine ähnliche Arbeit machen. «Wir bekamen den Auftrag, als Werbung für den CSIO vom 31. Mai bis 3. Juni zehn spezielle Pferde zu gestalten», erzählt er. «Diese Arbeit hat enormen Spass gemacht, obwohl wir unter grossem Zeitdruck standen.»

## Einzelne Modelle ausgearbeitet

Die Pferde sind zurzeit auf verschiedenen Plätzen in der Stadt St. Gallen zu sehen. Es sind aber nicht einfach braune, schwarze oder weisse Stuten und Hengste. Die beiden Künstler haben den Tieren die Gestalt zum Beispiel von Pippi Langstrumpf, Rössli Hü, Pegasus, eines Steckenpferdes, Kentaurs, Einhorns oder anderem gegeben. Die fröhlichen, farbenfrohen und lustigen Gestalten fügen sich zum Beispiel auf dem St. Galler Bahnhofplatz bestens ins Stadtbild ein.

«Die Idee zu diesem Konzept haben Thomas Urben und ich gemeinsam ausgearbeitet und danach von den einzelnen Pferden Modelle hergestellt», sagt Molinari. «Diese bunte Schar spezieller Tiere beisammen zu sehen, hat bereits Spass gemacht.» Umso grösser sei die Freude gewesen, als sie den Auftrag schliesslich be-



Bild: Martin Brunner

**Die Werbepferde** des Gossauer Künstlers Marco Molinari sind in St. Gallen zu sehen.

kommen hätten, erzählt der Gossauer Künstler.

## Gute Zusammenarbeit

Die weissen Pferde-Rohlinge bekamen die beiden Künstler angeliefert. Doch die Zusätze für ihre speziellen Tiere haben sie selber

hergestellt. «Die Flügel des Pegasus, die Zöpfe von Pippi Langstrumpf, den Kopf des Kentaurs, die Farbgestaltung, die Formgebung und vieles mehr entwickelten wir in einem ständigen Prozess», erzählt Molinari. «Die Zeit war intensiv und hat uns beide in

positivem Sinn gefordert. Die Zusammenarbeit klappte optimal.»

Die Pferde waren denn auch rechtzeitig fertig und konnten in St. Gallen plaziert werden. Molinari: «Sofort kamen die Leute zusammen und freuten sich mit uns über die fröhlichen Gestalten.»